



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz Nachtigal/ Oder Geistlichs-Poëtisch Lust-Wäldlein

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1683

Andere Ecloga oder Hirten-Gespräch/ von der Gefängnüß Christi unter der
Person deß Hirten Daphnis.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43802

Nachtigal.

18. Drauff ade der Mon wolt spielen/
Da zersprang das matte Rohr:

Augen tropffen ihm entfielen/
Wurde wie der schwarke Mohr.

Vnd weil eben dazumahlen
Er tratt an in vollem Schein /
Gleich vertauschet er die stralen/
Vollen Schein gen volle Pein.

19. Auch die Sternen weinen kamen /

Flökten ab all ihren Schein/
Schein/ und Thränen flossen samen /
Recht zum blawen Feld^e hinein.

Machten eine weisse Gassen /
So noch heut man spüren mag ;
Dan der Milch-weg hinderlassen/
Ist wohl halb von solcher Bach.

Anderer Ecloga oder Hirten-Gespräch/
von der Gefängniß Christi unter der
Person des Hirten Daphnis.
Eingang.

1. **N**ewlich seine Schäflein weidet
Damon sehr berühmter Hirt :
Ich die Sonn zu weit vermeidet/
Wird im nechsten Waldt verwirrt.

Weil ich ihn doch pfeiffen höret/
Tratt gerad zum Klang hinan/
Da war alle Furcht zerstöret /
Dan ich kam auff rechte Ban.

2. Damon süß und lieblich spielet /
Damon mir auch wincken thät /
Mir ihr süße Berß gefielet /
Such zu lieb mich hab verspät /

Erck

...id weil da nichts war zu finden /
Da man euch könt schreiben auff /
Nahm ich eine grüne Rinden /
Zeichnet euch mit Dörnen drauff.
3. Damon spielte mir alarmin
Über seinen mitgespan /
Der von Lauren / ohn erbarmen /
War gefänglich zogen an:
Daphnis heiß man ihn mit namen /
War mit reichem sinn geziert:
Kam vom altem edlen Samen /
War der best und schönest Hirt.
4. Der Hirt Damon spielet.
Höret / meine Schafflein höret /
(Hub er an / auß grüner Heyd)
Daphnis war von Lieb bethüret /
Liebe führet ihn ins Leyd:
Mörder nahmen ihn gefangen /
Als die Lieb ihn führet auß;
O villichten muß er hangen!
Ach was gieng er doch von hauß!
5. Hundert Schafflein / hung von Jahren
Weidet er in stäter hut:
Hundert het er in verwahren /
An Gestalt / und Wollen gut.
Ja nit het ers in verwahren /
Alle waren eigen fein /
So fein eigen alle waren /
Waren all Crystallen rein.
6. O der schönen silber schaaren!
O der schönen wüllen Rott!
Daphnis / dan laß trawren fahren /

Daphnis

Nachtigal.

Daphnis aller Hirten Gott.
Dir auch ist der Mon gewichen /
Dir auch seine Sternen Herd /
Sie sich nie mit dir vergleichen /
Nie mit deinen Schäßlein werth.
7. Nur ein einigs war entgangen /
War vom hauffen kommen ab :
Bald mit Liebe starck befangen /
Daphnis griff zu seinem Stab.
Tag/ und Nacht auff grüner Heyden
Ließ/und rieß Er Ach/und Ach/
Neun und neunzig ließ er weiden /
Nun dem einen trachtet nach.
8. Armes Thierlein ! O dir armen !
Daphnis rieß auff grünem Felde :
Armes Thierlein ! O dir Armen /
Daphnis ließ in alle Welt.
Er es allen thäte klagen/
Sorget ob es jemand fünd.
Er ein jeden thäte fragen/
Ob mans irgends spüren künnt.
9. Ohn Gesellen/ ohn Beferden
Er da ließ in blinder Lieb :
Dachte keiner ander Herden /
Fürchtet ihnen keiner Dieb.
Schier ohn Sinn/und ohn Gedanken/
Oft er auch ohn Leben schier /
Geht in wilden Wälden wancken/
Nur beklagt diß einig Thier.
10. Thränen ihm heraber welken /
Von beschändten Wangen beyd/
Er vor Ängsten möcht zerschmelken /

Trutz

Er sich wend auff alle seit.
Ihm die kräfte gar entweichen /
Er läßt fallen hut und stab /
Vnd geleint an holer Eichen /
Oft erwöhlet ihm das Grab.
11. Blinde lieb / nun mag ich sagen /
Blinde pfeil / und bogen blind !
Dich ich freylich muß beklagen
Daphnis hoch verliebtes kind :
Ach wie möchtest je doch lieben
Nur das einig Schäflein arm ;
Wo der ander hauff geblieben /
Ach / und ach / das Gott erbarmt
12. Ey laß lauffen / laß nur lauffen
Schar die sag nit ärger werd /
Bleibe bey dem größten hauffen /
Schöne dein / und deiner herd.
Er doch schlieset seine strassen
Merck nit / was man wendet ein :
Er das thierlein nit wil lassen /
Laufft bey Sonn - und Mone-schein
13. Endlich stärker er in nöthen /
Fält zur erden aller frantz ;
Lieb / und leyden ihn wilt tödten /
Schencken ihm gar herben tranck.
Oder wunder falschen thaten !
Judas gar ein falscher Hirt
Ihn alldorten / geht verzahnen /
Er alldort gefangen wirdt.
14. Ach ihr stille feur und flammen /
Bleicher Mon / und bleiche stern /
Leuchtet her / und leucht zusammen

Bleiche

Nachtigal.

Bleiche Facklen/und Latern.
Leuchtet her/dem armen kinde /
Leuchtet ihm zur nacht hinauß /
Daß er weg/vnd strassen finde /
Ob villeicht er käme drauß.

15. Aber ach! seynd schon verzahnten

Alle winkel/ weg/und gaß:
Schon die Schergen und Soldaten
Schliessen jeden steeg/und paß.

Sie den knaben greiffen/bindend /

Wüten wie die Tarter-hund /

Ihn in seyl/und ketten winden /

Ihn mit stricken machen wund.

16. Daphnis freundlich in geberden

Seufftet mit gar sanfftem sinn /

Bald man reiffet ihn zur Erden /

Tretten/ fallen vber ihn.

Oder hart-und schwarzen bürdend!

Nie doch Daphnis klagen thut:

Seyl-und ketten schamroth würdend /

Schamroth auch von frembden blut.

17. Gnug ihr banden seidt geröthet /

Euch nit weiter trincket voll;

Schier die Rott hett ihn getödtet;

Ach wie blind! wie frech und toll!

Ach was hüpfen! jauchken! juchken!

Ruffen! schreyen! überlaut.

Fremdig schwingens arm und vchken

Fahren schier auß eigener haut.

18. Sie da fechten/ schlagen / balgen /

Toben ohn verstand/und sinn:

Je nur pochen/ creuck/ und galgen /

Ernk

Führen ihn zu schlachten hin.
O! wan deiner ich gedenke
Daphnis, Daphnis, viel zu fromm!
Satt ich meine Wangen träncke;
Ruffen/schreyend/schaw mich umb.
19. Daphnis, Daphnis, ich muß trawren:
Wo bist hin geführet dan?
Wil zerschlagen Schloß/und Mawren/
So nur solches helfen kan.
Kron der Hirten außertohren/
Daphnis unser mit-gespan;
Dich noch zimlich jung von Jahren
Gnugsamb niemand loben kan.
20. Daphnis, O du zier der Felden/
Daphnis hoch berühmter Knab/
Dein war alles Bildt in Wälden/
Wan die Pfeil nur schicktest ab.
Deine Pfeil/von deiner Sennen
Raum nur hettest abgesezt/
Da war mitten auch im reinen
Schon das lauffend Bildt verlegt.
21. Du die beste Schäßlein hettest/
Schäßlein wie die Schwänen weiß/
Recht vom Rauber du sie rettest/
Alle gaben dir den Preiß.
Du den Bären/Löwen/Drachen
Fertig warest auff der Haut/
Riffest ihnen Schlund/ und Rachen/
Nahmest ihnen allen Raub.
22. Wind/ und Wetter/ Feldt/ und Wiesen/
Freundlich dienten deiner Herd;
Mon/ und Sternen hoch gepriesen
Dir auch schienen unbeschwert. Doch

Nachtigal.

Doch was wil mich lang verweilen?

Was wil rühmen jenen stand?

Weil ja nun mehr gar in eylen /

Gar ist alles umbgewand.

23. Dir nun alle Schäßlein greinen /

Daphnis O du frommes Kind!

Dich auch alle Fluß beweinen /

Dich beseyffen alle wind:

Dich auch alle Baum besausen /

Dich auch schall / und widerhall:

Dir auch Meer / vnd Wälten brausen /

Dir auch trawret Berg / und Thal

Beschlus.

24. Mir dan solches dazumahlen /

Damon aller trawrig sang /

Bis die schöne Sonnen-stralen

Sich geneigt zum untergang.

Damon Damon / Kron der Sanger /

O wie wunder süsse Reym!

Gern ich wolte bleiben länger /

Schaw die Nacht mich treibet heim.

Andere Ecloga / oder Hirten - Gedichte

von selbiger Materi / darin der Bach Cedron

Poetisch eingeführt wird / so die Gefängniß

Chriffi unter der Person des Hirten Daphnis

beklaget: seynd abermahl Trochäische

Bersen / müssen gelesen werden wie

das Pange lingua, oder Mein

Zung erkling. 2c.

1. Nun abends in dem Garten

Daphnis vberfallen war /

Vnd nun keinen grünnen sparten

Stard